

mit vier oder fünff Tropffen Vitriolölle vnnnd den pilulis Ruffi ge-  
braucht.

9. Ist in Ausführung der Frankosen ein catholicum oder all-  
gemeine Arzney vnd wirdt demnach nicht vnbillich dieser abscheuwlichen  
Kranckheit einiger Außreuter vnd Vertilger genennet / dieweil er alle der-  
selbigen Geschwär von Grund auß heylt vnd alle dergleichen Flüsse durch  
widerholten Gebrauch vnd Gewichte stillt.

10. In der Selbsucht gehet er allen andern Mitteln vor.

11. Wird gleichsfalls auch in der Pestilenz mit des Ruffi Pilu-  
len gebraucht.

12. Vnd endlichen in den bösen vnnnd stinckenden Geschwären zu  
derselbigen Reinigung vnter die Salben vermischt.

In den Frankosen hat ihn Paracelsus seinen Patienten mit der Lat-  
wergen von Rosensafft eingegeben / dem Phædro aber mit dem Spiritu  
Tartari die Französische Geschwär sehr glücklichen geheylt.

Von dem Husero seligen Gedächtnuß habe ich dermal eins ver-  
standen / daß er nach vielfältigem Gebrauch dieses Präcipitats bey keinem  
Patienten jehtes mehr gespührt / ohne daß etliche wegen des Erbrechens  
der Gall vber Schmerzen oder auch etwann vber Brunst vnnnd Hitze der  
Keelen vnd des Munds geklagt / welches doch durch geringe Gurgelwas-  
ser / oder da ein Hiß zugegen durch den Gebrauch der Terræ Sigillatæ,  
also bald gestillet worden.

### Von dem Gewicht vnd Gebrauch.

Sein Gewicht ist von drey / vier / fünff Gran bis auff sechs vnd son-  
derlich bey starcken Personen.

Wirdt mit zu der Kranckheit tauglichen Pilulen vermischt: Als in  
den Schmerzen des Haupts mit den pilulis cochuis. In den Schmer-  
zen der Arm mit den pilulis de Hermodactylis: Oder mit purgierenden  
Extracten.

In dem Safft von Süßholz würcket er besser / als in dem Theriac:  
Wirdt auch etwann in einer RosenConseru oder RosenZucker gegeben /  
oder in einem O blat verwickelt / eingeschluckt / vnd ein wenig Wein darauff  
getruncken.